

Bericht zum Herbstseminar vom 26. bis 28.09.2014

Am Freitag, den 26.09.2014 trafen sich alle gemeldeten 16 Teilnehmer auf dem Rosenberg zum alljährlichen Herbstseminar-Wochenende. Nach dem gemeinsamen Nachtessen eröffnete Diözesanvorsitzender Rolf Langlotz offiziell das Herbstseminar, das unter dem Titel „Aspekte der Sucht“ von unserem Referenten, Herrn Franz Erbach, Diplom-Sozialarbeiter, Caritas Speyer, präsentiert wurde.

Nach der Vorstellungsrunde gab Herr Erbach einen Überblick darüber, was das Thema beinhaltet und bat um Rückmeldung, falls besondere Abschnitte oder Themenkreise intensiver behandelt werden sollten. Nach Vorstellung der Inhalte, die mit großem Interesse aufgenommen wurden, endete der Abend.

Am Samstagmorgen stiegen wir dann in die angesprochene Materie ein, wurden über die Ursachen der Abhängigkeit, welche Faktoren eine Rolle spielen, damit „Mensch“ abhängig wird, die Stoffkunde und den Verlauf der Abhängigkeitserkrankung informiert. Es sind u. a. gesellschaftliche/kulturelle sowie individuelle Faktoren, die Menschen dazu veranlassen, DROGE zu konsumieren. Dies alles führte zu anregenden Diskussionen, wobei naturgemäß persönliche Erfahrungen mit einfließen konnten. In Kleingruppen wurden dann die Themen nochmals im Detail er- bzw. bearbeitet und dann im Plenum zu einem weiteren Meinungsaustausch vorgetragen.

Im weiteren Verlauf des Tages wurde dann das System der Suchthilfe in seinem umfassenden Angebot aufgezeigt um zu veranschaulichen, dass verschiedene Richtungen zielführend sein können.

Unter der Überschrift „*Probleme von heute beruhen auf den Lösungen von gestern*“ (Peter Senge) wurde zunächst über die aktuelle Situation in Deutschland bezüglich Missbrauch, Konsum der Abhängigen sowie deren Mortalitätsrate aus den statistischen Erhebungen, informiert. Dass daraus ein erheblicher volkswirtschaftlicher Schaden resultiert, hat niemanden wirklich überrascht, wohl aber die Höhe der Ausgaben! (in 2002 waren es bereits 1,16% des Bruttoinlandsproduktes = 24,4 Mrd. EUR). Diese Informationen wurden dann noch mit Zahlen über alkoholbedingte Unfälle abgerundet.

Herr Erbach erläuterte des Weiteren die Begrifflichkeiten Sucht und Abhängigkeit. Während man früher von Trunksucht gesprochen hat, wurde in einem Urteil aus dem Jahr 1968 gesetzlich festgeschrieben, dass im Sinne der RVO die Alkoholabhängigkeit als Krankheit anzuerkennen ist.

In dem uns mehrheitlich bekannten Referenten, Herrn Erbach, hatten wir an diesem WE wieder einen profunden Kenner des Themas, der mit einigen Beispielen aus seiner Berufserfahrung uns u.a. auch Problemhintergründe aufzeigen konnte. Dass der Vortrag auch mit entsprechendem Humor begleitet wurde -sowohl von ihm als auch von dem Plenum- machte den Stoff „leicht verdaulich“. Herzlichen Dank, Herr Erbach, für dieses informative Wochenende mit lebhaften Gesprächen!

Zum Schluss kam noch eine philosophische Frage auf, die auch hier erwähnt werden sollte:

Was wäre wohl aus jedem Einzelnen von uns TN geworden, wenn Sucht keine Rolle in unserem jeweiligen Leben gespielt hätte? Weniger Tiefe eventuell in der persönlichen Lebensgeschichte? Ein ganz anderer (langweiliger) Mensch? Eine Frage, die sich lohnt, weiter darüber zu reflektieren.

Die Mitte des Raumes war Dank Hannelore sehr ansprechend mit herbstlichen Motiven dekoriert und lud immer wieder zum Hinsehen ein.

Dieter Seitz